



Alzheimer Medikament Aducanumab zugelassen – Hoffnung am Horizont?

Berlin, 8. Juni 2021. Im Juni dieses Jahres hat die US-amerikanische Arzneimittelbehörde (FDA) in einer mit Spannung erwarteten Entscheidung das Medikament Aducanumab zur Behandlung der Alzheimer-Krankheit zugelassen. Aducanumab ist damit weltweit das erste zugelassene Medikament, das daran ansetzt, die Alzheimer-Krankheit ursächlich zu beeinflussen und nicht wie die bisher zugelassenen Arzneimittel nur symptomatisch zu lindern.

- Das neue Medikament verringert die Ablagerungen von β -Amyloid im Gehirn. Diese Ablagerungen sind eines der charakteristischen Merkmale der Alzheimer-Krankheit. Die Meinungen der Wissenschaftler gehen jedoch auseinander, ob sie die alleinige oder wichtigste Ursache darstellen.

Die Zulassung, die bisher nur in den USA erfolgt ist, ist umstritten, weil der klinische Nutzen nicht nachgewiesen ist. Nur in einer von zwei Studien verschlechterte sich der Gesundheitszustand bei den mit Aducanumab behandelten Teilnehmenden geringfügig langsamer als bei jenen, die über denselben Zeitraum ein unwirksames Scheinmedikament erhalten hatten. In der zweiten Studie war dieser Effekt nicht zu beobachten. Deshalb hat die FDA zur Auflage gemacht, eine weitere Studie durchzuführen, um die Wirksamkeit der Therapie und den Nutzen für die Betroffenen besser beurteilen zu können. Eine Entscheidung der Europäischen Arzneimittelbehörde EMA wird erst gegen Ende des Jahres erwartet. Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft (DAIzG) sieht die Zulassung von Aducanumab zwiespältig. Einerseits verspricht dieser neue Ansatz einen Fortschritt bei der Behandlung der Alzheimer-

Anschrift:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V.
Selbsthilfe Demenz
Friedrichstraße 236
10969 Berlin
Tel: 030-25937950
Fax: 030-259379529
www.deutsche-alzheimer.de
info@deutsche-alzheimer.de

Vorstand:

1. Vorsitzende:
Monika Kaus, Wiesbaden

2. Vorsitzende:
Sylvia Kern, Stuttgart

Schatzmeister:
Swen Staack, Norderstedt

Beisitzer:
Dagmar Heib, Dillingen
Lilja Helms, Stuhr
Prof. Dr. Alexander Kurz, München
Dr. René Thyrian, Greifswald

Mitgliedschaften:

Alzheimer Europe
Alzheimer's Disease International
BAG Selbsthilfe e.V.
BAGSO e.V.

Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Berlin
IBAN: DE32 1002 0500 0003 3778 00
BIC: BFSWDE33BER



Krankheit. Sie gibt Betroffenen und ihren Familien die Hoffnung, dass das Fortschreiten der mit der Krankheit verbundenen kognitiven und funktionellen Beeinträchtigungen verlangsamt werden kann. Andererseits ist der Nutzen für die behandelten Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen nicht klar belegt.

Nur für Patienten mit leichter kognitiver Beeinträchtigung oder leichter Demenz
Wichtig ist aus Sicht der DAzG außerdem, klar zu kommunizieren, wer für eine Therapie mit dem Medikament, das unter dem Namen Aduhelm erhältlich ist, infrage kommt. Denn die Behandlung ist auf Patienten mit leichter kognitiver Beeinträchtigung oder leichter Demenz beschränkt. Darüber hinaus müssen im Gehirn der Patienten die Alzheimer-typischen Amyloid-Plaques nachgewiesen werden, was vor Beginn der Behandlung eine Lumbalpunktion oder einen Gehirnschscan erfordert. Regelmäßige MRT-Untersuchungen können angebracht sein, um mögliche Nebenwirkungen wie Gehirnschwellungen zu überwachen. Diese sind in den vorliegenden Studien je nach Dosis bei einem Viertel bis einem Drittel der behandelten Personen festgestellt wurden. Behandlungswürdigkeit, Risiken, Nutzen und Kosten müssen daher unbedingt realistisch diskutiert werden, denn es ist davon auszugehen, dass die Kosten sehr hoch sein werden.

• Dass mit Aducanumab nach 20 Jahren ein neues Medikament zur Behandlung der Alzheimer-Krankheit in einem sehr frühen Stadium zur Verfügung steht, ist ein ermutigendes Signal und mit viel Hoffnung verbunden. Wir dürfen dabei aber nicht vergessen, dass eine Verlangsamung des Krankheitsprozesses – und um mehr geht es bisher nicht – die Krankheit und die mit ihr verbundenen Probleme selbst nicht aus der Welt schafft.

Möglicherweise gibt das neue Medikament den Betroffenen und ihren Familien mehr Zeit, sich mit der Krankheit auseinanderzusetzen und sie mit größerer Selbstbestimmung zu gestalten. Gleichzeitig sind sie aber auch über einen längeren Zeitraum mit vielen Sorgen und Herausforderungen konfrontiert. Wir alle müssen uns daher weiter für diejenigen einsetzen, die mit einer Demenz leben und eine inklusive Gesellschaft und eine gute Versorgung benötigen. Die Forschung an anderen Therapieoptionen, auch in fortgeschrittenen Stadien der Alzheimer-Krankheit sowie bei anderen Formen der Demenz, muss fortgesetzt werden.

Hintergrund

In Deutschland leben heute etwa 1,6 Millionen Menschen mit Demenzerkrankungen. Etwa zwei Drittel davon werden in der häuslichen



Umgebung von Angehörigen betreut und gepflegt. Jährlich erkranken rund 300.000 Menschen neu. Ungefähr 60 Prozent davon haben eine Demenz vom Typ Alzheimer. Die Zahl der Demenzerkrankten wird bis 2050 auf 2,4 bis 2,8 Millionen steigen, sofern kein Durchbruch in Prävention und Therapie gelingt.

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Die Deutsche Alzheimer Gesellschaft engagiert sich für ein besseres Leben mit Demenz. Sie unterstützt und berät Menschen mit Demenz und ihre Familien. Sie informiert die Öffentlichkeit über die Erkrankung und ist ein unabhängiger Ansprechpartner für Medien, Fachverbände und Forschung. In ihren Veröffentlichungen und in der Beratung bündelt sie das Erfahrungswissen der Angehörigen und das Expertenwissen aus Forschung und Praxis. Als Bundesverband von mehr als 130 Alzheimer-Gesellschaften unterstützt sie die Selbsthilfe vor Ort. Gegenüber der Politik vertritt sie die Interessen der Betroffenen und ihrer Angehörigen. Die DALzG setzt sich ein für bessere Diagnose und Behandlung, mehr kompetente Beratung vor Ort, eine gute Betreuung und Pflege sowie eine demenzfreundliche Gesellschaft.

Kontakt:

Deutsche Alzheimer Gesellschaft e.V. Selbsthilfe Demenz

Susanna Saxl

Friedrichstraße 236, 10969 Berlin

Tel: 030 - 259 37 95 0, Fax: 030 - 259 37 95 29

E-Mail: info@deutsche-alzheimer.de, Internet: www.deutsche-alzheimer.de